Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter

Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission

Band: 50 (1994)

Artikel: Zur Enstehung der Rheinfelder Neujahrsblätter : eine Chronik (1944-1948)

Autor: Biber-Klemm, Susette

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-894559

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Entstehung der Rheinfelder Neujahrsblätter

Eine Chronik (1944-1948)

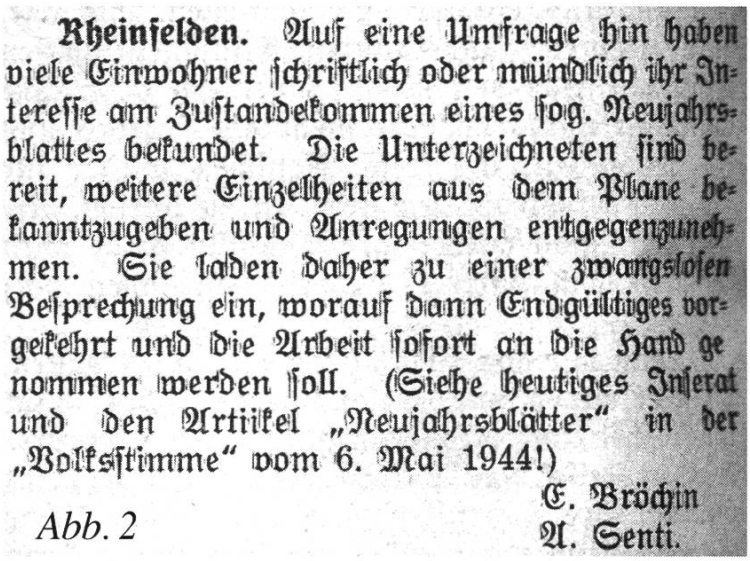
von Susette Biber-Klemm

1944

6. Mai: In einem Artikel der "Volksstimme aus dem Fricktal" beschreibt "S." Ursprung und Inhalt der Neujahrsblätter, entwickelt seine Ideen zu möglichen Inhalten eines Rheinfelder Neujahrsblattes und kommt zum Schluss: *"Die Aufgabe, eine derartige Gabe regelmässig auf den Tisch legen zu können, ist keineswegs eine leichte. Alle Neujahrsblätter hatten schon mit den auch für Rheinfelden vorauszusehenden Schwierigkeiten zu kämpfen, unter denen die finanziellen nicht einmal die schwerwiegendsten sind."* (!) (S. Abb. 1)

"S." ist Anton Senti, 1917-1952 Lehrer für Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie und Italienisch an der Bezirksschule Rheinfelden, seit 1939 Konservator des Fricktaler Museums (Nachfolge von Schlossermeister Theodor Nussbaumer). Mitinitianten sind, soweit aus den Akten feststellbar, auch Musikdirektor E. Bröchin und Dir. Hunziker; beteiligt ist vermutlich auch Dr. Carl Disler, von 1902 bis 1946 Lehrer für Mathematik, Naturkunde und Technisches Zeichnen an der Bezirksschule.

31. Mai: "Auf eine Umfrage hin haben viele Einwohner schriftlich oder münd-



Rheinfelden. Auf eine Umfrage hin haben viele Einwohner schriftlich oder mündlich ihr Interesse am Zustandekommen eines sog. Neujahrsblattes bekundet. Die Unterzeichneten sind bereit, weitere Einzelheiten aus dem Plane bekanntzugeben und Anregungen entgegenzunehmen. Sie laden daher zu einer zwangslosen Besprechung ein, worauf dann Endgültiges vorgekehrt und die Arbeit sofort an die Hand genommen werden soll. (Siehe heutiges Inserat und den Artikel „Neujahrsblätter" in der „Volksstimme" vom 6. Mai 1944!)

E. Bröchin
A. Senti.

Abb. 2

lich ihr Interesse am Zustandekommen eines sog. Neujahrsblattes bekundet." (S. Abb. 2). Ernst Bröchin und Anton Senti laden deshalb alle Interessenten zu einer Versammlung im Hotel Restaurant Quelle ein. Die Idee findet allgemeine grundsätzliche Zustimmung.

Neujahrsblatt. (Eing.) Die Besprechung der Frage eines Rheinfelder Neujahrsblattes am letzten Mittwoch war befriedigend besucht. Die Versammlung nahm zunächst Kenntnis vom Stande der Vorbereitungen. In der sich anschließenden Aussprache zeigte sich allgemeine grundsätzliche Zustimmung. Das Bedenken, die Sache könnte zu einseitig historisch ausfallen, wurde durch die Darlegung des Redaktionsplanes für die nächsten Jahre zerstreut.

Es handelt sich jetzt vor allem noch darum, die Drucklegung für die nächsten Jahre definitiv zu regeln, eine Mindestzahl von Abonnenten zu werben und einige Sonderspenden zu finden, die das Unternehmen wenigstens für die erste Zeit sichern helfen sollen. Aus allem ergab sich die Aussicht, daß schon auf Ende dieses Jahres das erste Heft sollte erscheinen können.

Abb. 3

Silvester: Die ersten Rheinfelder Neujahrsblätter erscheinen in einer Auflage von 500 Exemplaren und mit einem Umfang von 48 Seiten. Der Preis beträgt Fr. 1.50 für Abonnenten und Fr. 2.– im Einzelverkauf. Die Neujahrsblätter 1945 enthalten die folgenden Beiträge: "Zur Einführung" von Stadtammann Bruno Beetschen; "Vom Rheinfelder Rathaus – der Umbau in den Jahren 1908-1911" (H.A. Liebetrau); "Brief eines Kurgastes aus dem Jahre 1867"; ein Portrait Friedrich Hermann Reisers – von 1860 bis zu seinem Tod 1879 Gesang- und Musiklehrer in Rheinfelden (Ernst Bröchin); "Bauordnung und Baupolizei in Rheinfelden vor dem Dreissigjährigen Kriege" (A. Senti). *("Um das Neujahrsblatt unserem eigenen Wunsche und Versprechen gemäss nicht zu sehr mit Archivstaub zu bestreuen, stellen wir weitere Erinnerungen an das alte Bauwesen Rheinfeldens auf einen spätern Jahrgang zurück und lassen hier einige Proben aus der Tätigkeit der 'Bauschauer' folgen"* [S. 25]); Betrachtungen über den gekrönten Doppeladler der Rheingenossen (A. Senti); Erinnerungen an den letzten Rheinfelder Scharfrichter (Ernst Bröchin); ein Jahresrückblick des Chronisten und eine Chronik von fünf Seiten (beides A. Senti).

1945

27. Jan. Die Rheinfelder Neujahrsblätter werden erstmals im Protokoll des Gemeinderats erwähnt: Es wird *"die Frage aufgeworfen, ob es wohl möglich wäre, von dem in den Neujahresblättern publizierten Portrait des letzten Scharfrichters Theodor Mengis von Kunstmaler Beurmann eine Kopie für das Museum event. für das Rathaus zu beschaffen."* Dieses Porträt hängt heute im Vorraum zum Rathaussaal, links neben dem Eingangsportal.

Die Rheinfelder Neujahrsblätter stecken, wie von A. Senti prophetisch vorausgesehen, in finanziellen Schwierigkeiten, da noch nicht die ganze Auflage hat verkauft werden können. Aber *"...wären auch bis zum Ausverkauf des Auflagerestes noch einige Jahre vergangen, so ist dazu vergleichsweise zu sagen, dass nur Schundliteratur rasch ausverkauft ist, dass aber kein Verwaltungsrat sich daran stösst, wenn eine Bierbrauerei einen Sud nicht schon am ersten Tage ausverkauft ..."* (Senti). Eine Defizitgarantie war zwar durch B. Beetschen informell mündlich zugesichert, vom Gemeinderat aber nicht offiziell verabschiedet worden.

Der Gemeinderat beschliesst *"mit Rücksicht darauf, dass die Neujahrsblätter auch in andern Städtegemeinden üblich sind und dass dieselben einen Beitrag an das kulturelle Leben der Stadt Rheinfelden darstellen, im Hinblick auch darauf, dass die Gemeinde Rheinfelden bisher in dieser Sache nicht um Subvention angegangen worden ist und schliesslich auch in Anbetracht der Tatsache, dass für die Beiträge in den Neujahrsblättern keinerlei Honorare ausgerichtet wurden, es sich wohl rechtfertigt, dass die Gemeinde für diesmal ihre Mithilfe dokumentiert, indem sie die vorhandene Restauflage erwirbt und zwar zuhanden der Museumskommission, welche sich mit diesen Belangen zu befassen hat, wobei dann der Kaufpreis der Rechnung des Heimatmuseums zu belasten ist."*

Die Museumskommission erhebt allerdings gegen den Beschluss des Gemeinderates Einspruch. Die Restauflage soll daher *"als Ausnahmefall und ohne damit eine Verpflichtung für die Zukunft zu übernehmen für einmal von der Einwohnerkasse ... Konto Verschiedenes ... übernommen werden... ."*

Im Laufe des Briefwechsels um die Defizitdeckung äussert sich Senti auch zu seinem Konzept für die weitere Arbeit an den Neujahrsblättern: *"Zur Fortsetzung der Herausgabe der Rheinfelder Neujahrsblätter ist eine Kommission zu bestimmen, der eine gewisse finanzielle Reserve zur Verfügung steht. Eines der Kommissionsmitglieder hat die Redaktion zu besorgen, ein anderes das Rechnungswesen. Die Gesamtkommission erstellt das jeweilige Redaktionsprogramm und besonders den Arbeitsvertrag mit der betr. Buchdruckerei; sie stellt auch auf Grund der Anträge von Kassier und Redaktor Voranschlag und Schlussrechnung auf. Allfällige Rechnungsüberschüsse sind auf neue Rechnung vorzutragen."*

5. Juli: Die Ortsbürgergemeinde entspricht mit grosser Mehrheit einem Subventionsgesuch von A. Senti und E. Bröchin. Bewilligt wird ein fester Beitrag von Fr. 300.-. Dies entgegen dem ursprünglichen Vorschlag der Waldkommission, der vorgesehen hatte, dass *"sämtliche nutzungsberechtigten Bürger und Bürgerinnen Abonnenten der Neujahrsblätter werden [sollen]. Der Abonnementsbetrag wäre jedem Nutzungsberechtigten an der Barentschädigung des Bürgernutzens ... abzuziehen." (!)... "Für einmal sollte die Ortsbürgergemeinde maximal Fr. 300.– ... zusichern. Für die Zukunft aber dürften solche Zuwendungen kaum mehr in Frage kommen, da die Belastungen durch Staats- und Bundessteuern ein derartiges Ausmass angenommen haben, dass aus dem Wald für nicht forstliche Zwecke keine Gelder mehr erübrigt werden können." (!)*

Anton Senti, 1887 bis 1966

1948

Juli: Der weitere Bestand der Rheinfelder Neujahrsblätter ist nach dem vierten Jahrgang in Frage gestellt. Für die Einstellung der Publikation spreche, laut Senti in seinem Bericht an den Gemeinderat, die ungenügende Abonnentenzahl (150 Abonnenten von 4000 Einwohnern) und der noch ungenügendere Mitarbeiterstab. Er selber habe *mit den Neujahrsblättern bisher eine Menge Arbeit und noch viel mehr Ärger [gehabt], auch wenn er die Urteile und Aussetzungen von Waschküche und Biertisch gering einschätze. An dem Wissen, wie es bisher zusammengetragen worden sei, habe er sich bisher nicht geistig bereichern können. Für die Weiterführung spreche unter anderem, dass die Kenntnis der Geschichte und des Gegenwartsbildes von Rheinfelden im allgemeinen sehr mangelhaft sei; ein Neujahrsblatt wäre die beste Gelegenheit zur Sammlung und Publikation geschichtlicher und beschreibender Beiträge. Ausserdem sei es im Kanton und auch ausserhalb des Aargaus schon längst aufgefallen, dass Rheinfelden nicht imstande sei, ein Neujahrsblatt herauszubringen so gut wie Aarau, Baden, Brugg, Lenzburg und Zofingen.*

Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass es in weiten Kreisen der Bevölkerung bedauert würde, wenn auf die Neujahrsblätter verzichtet werden müsste. Er ersucht deshalb A. Senti, Personen, die für eine Mitarbeit interessiert werden könnten, zu einer Sitzung einzuberufen und mit denselben den gesamten Fragenkomplex zu besprechen und abzuklären. Eine solche Aussprache findet am 24. Juli im Restaurant Salmen statt. Grundlage ist wohl das Papier "Zur Lage der Rheinfelder Neujahrsblätter". Darin wird unter anderem festgehalten: *"In Rheinfelden besteht überhaupt keine geistige Einstellung weder zur Gegenwart noch zur Vergangenheit der Stadt oder der Umgebung: es ist alles rein Materiell oder persönlich orientiert; die Behörden gaben entweder das Beispiel, oder sie passten sich der jeweiligen Richtung und Stimmung an. ... Den Kleinstadtgeist hat Gottfried Keller dargestellt in den 'Leuten v. Seldwyla'. In Rheinfelden sind Ausnahmen aufgetreten um 1530, 1615, 1770, 1910; die geistige Lage spiegelt sich stets in der baulichen Behandlung des Rathauses. Darnach ist in Gemeinde und Gemeinderat auch seit 1940 wieder eine Besserung eingetreten, und diese hat auch auf andere Gebiete übergegriffen: Sorge für das Stadtarchiv, Museum, Förderung von Kunst und Wissenschaft, zuletzt Unterstützung der Neujahrsblätter"* (nicht signiert, vermutlich von A. Senti).

Die Anwesenden einigen sich darauf, dass die Publikation fortgeführt werden und die (Orts)Bürgergemeinde Rheinfelden sich als Trägerin des Unternehmens erklären solle, damit eine dauernde Institution hinter der Publikation stehe. Die Ortsbürgergemeinde solle dann eine Kommission mit der jährlichen Herausgabe der Neujahrsblätter beauftragen.

Dezember: Der weitere Verlauf kann dem Protokoll der konstituierenden Sitzung der Redaktionskommission der Rheinfelder Neujahrsblätter vom Mittwoch, den 8. Dezember 1948 im Rathaus Rheinfelden entnommen werden. Die Protokollführerin, Paula Mau-Soder, schreibt darin unter anderem über die Ergebnisse der Aussprache vom 24. Juli 1948:

Auf Grund der damals gepflogenen Aussprache erliess der Gemeinderat an folgende Damen und Herren die Einladung, sich der Wahl in die Redaktionskommission der Rh. Neujahrsblätter zu unterziehen:

Hr. E. Brocchin, Kurdirektor, Brugg
" H. Liebetrau, Architekt, Rheinfelden
Frau P. Mau-Soder, Lehrerin, " "
Hr. Dr. A. Reinle, Kunsthistoriker, Stein
" A. Senti, Bez. Lehrer, Rheinfelden
" B. Sprenger, Pfarrer, " "
" Dr. P. Stalder, Kaiden
" B. Strebel, Bez. Kassier, Rheinfelden
" Dr. med. A. Welti, Vice-Ammann " "

Offenbar haben alle Eingeladenen die ehrenvolle Wahl angenommen: Herr Dr. Welti wird als erster Präsident der Rheinfelder Neujahrsblattkommission, Frau P. Mau-Soder als Aktuarin, Herr B. Strebel als Kassier und Herr A. Senti als Redaktor bestimmt. Die anderen Kommissionsmitglieder stellen sich zu gelegentlichen Hilfestellungen zur Verfügung; in erster Linie sind sie für die Chronik verantwortlich, nach einem Konzept, das P. Stalder entwickelt hat.

Fünfzig Nummern der Rheinfelder Neujahrsblätter sind mit diesem Heft erschienen: Schon beinahe fünfzig Jahre lang haben sich immer wieder Mittel und

Wege gefunden, die Publikation weiterzuführen - eigentlich ist dies erstaunlich, denn offenbar war dies seit Beginn kein leichtes Unterfangen! Die Chronistin jedenfalls hat gestaunt (und beim Aktenstudium manchmal auch geschmunzelt), wie klar die Gründer die Schwierigkeiten vorausgesehen haben und wie wenig sich seither eigentlich geändert hat.

WAS UNSERER ZEIT
AM MEISTEN NOTTUT,
IST EIN HOHER MUT
UND EIN STARKER
GLAUBE AN UNS UND
UNSERE ZUKUNFT.

Jakob Boßhart

Faksimile aus dem Neujahrsblatt 1945, S. 48

Quellen:

- Auszüge aus den Protokollen des Gemeinderats und dort archivierter Briefwechsel
- Volksstimme aus dem Fricktal vom 6. 5. 1944, 27. 5. 1944 und 3. 6. 1944
- Protokollbuch der Redaktions-Kommission der Rheinfelder Neujahrsblätter (8. Dezember 1948 bis 13. Oktober 1958), Fricktaler Museum